

Inhalt

1	Veterinärmedizin in der Nutztierhaltung: Einblicke in eine Berufs- und Lebenswelt	9
2	Methodik der Studie	12
3	Demografische Daten	15
TEIL I – MORALISCHE HERAUSFORDERUNGEN DES BERUFS		17
1	Welche Akteur:innen prägen die moralischen Herausforderungen des Berufsfeldes?	19
1.1	Tiere	20
1.1.1	Konkrete Tierschutzthemen	20
1.1.2	Entscheidungen zwischen Leben und Tod in einem angespannten Setting	22
1.2	Landwirt:innen	23
1.2.1	Vierfache Drucksituation	24
1.2.2	Kritische bis abwertende Beschreibungen von Landwirt:innen	27
1.3	Politik und ihre Vorgaben	30
1.3.1	Vorgaben sind kaum zu erfüllen	30
1.3.2	Vorgaben sind nicht nachvollziehbar	31
1.3.3	Zunehmende Bürokratisierung	34
1.4	Gesellschaft	34
1.4.1	Entfremdeter, unwissender, überkritischer und scheinheiliger Gesellschaft	35
1.5	Kollegium, Vorgesetzte, Angestellte und Konkurrenz	37
1.6	Veterinäramt	38
1.7	Der Tierarzt, die Tierärztin – Selbstverständnisse einer Profession	40
1.7.1	Anwält:innen der Tiere	40
1.7.2	Unternehmer:in	40
1.7.3	Sozialarbeiter:in	41
1.7.4	Teil der Landwirtschaft	42
1.7.5	Im Kreis des Kollegiums	43
1.7.6	Privatperson	43

2	Typische moralische Herausforderungen	45
2.1	Häufigkeit der moralischen Herausforderungen	45
2.2	Typen moralischer Herausforderungen	45
2.3	Die gesellschaftliche Debatte rund um die Nutztierhaltung	48
2.4	Austausch über moralische Herausforderungen	48
3	Zusammenfassung und Diskussion: Ein zu enges Feld?	51
3.1	Vier moralische Konflikttypen von unterschiedlicher Relevanz	51
3.1.1	Der zentrale Konflikt: Äußere Hindernisse vs. moralische Überzeugungen	52
3.1.2	Pflicht vs. Neigung: Anwält-innen der Tiere vs. Unternehmer-innen	53
3.1.3	Ethische Dilemmata – weniger relevant als erwartet	54
3.1.4	Offene ethische Fragen kommen kaum vor	55
3.2	Eine idealistische und eine provokante Interpretation der Ergebnisse	55
3.3	Konflikte zwischen Akteur-innen und Rollen	56
3.3.1	Konflikte zwischen Akteur-innen: Das veterinärmedizinische Dreieck in einem Quadrat	56
3.3.2	Konflikte zwischen Rollen: Die Vielfalt der Ansprüche	57
3.4	Ohnmacht und pragmatischer Idealismus: Das Streben nach dem Bestmöglichen	58
3.5	Nicht jede Herausforderung ist eine moralische: Ein weites Ethikverständnis	60
3.6	Herausforderungen als Quelle für »moral distress«?	61
3.7	Mehr Austausch? Ja, aber nur bedingt	63

TEIL II – DIE ZUKUNFT DER PROFESSION 65

1	Beschreibung der eigenen Rolle in der Nutztierhaltung	67
2	Wird Student-innen zum Beruf geraten?	70
2.1	Gründe für die Berufswahl	70
2.2	Gründe gegen die Berufswahl	74
2.3	Würden die Befragten den Beruf wieder ergreifen?	78
3	Geforderte Änderungen im Studium	80
3.1	Forderung nach neuen Ausbildungsinhalten und Schwerpunkten	80
3.2	Ein eigenes Studium für die Sparte?	85

4	Was sollte sich in der Nutztierhaltung allgemein dringend ändern?	88
4.1	Bessere Bedingungen für Tiere	88
4.1.1	Anbindehaltung	89
4.1.2	Bestandsgrößen	89
4.1.3	Kastration und Enthornen	89
4.1.4	Sonstiges	90
4.2	Veränderung der Landwirtschaft insgesamt	90
4.2.1	Ökonomische Umstrukturierung der Nutztierhaltung	91
4.2.2	Verbessertes Kontrollsystem	93
4.2.3	Verbesserte Ausbildung in der Landwirtschaft mit Fokus auf Tierwohl	94
4.2.4	Weg von der Leistungsoptimierung	95
4.2.5	Weitere Forderungen	96
4.3	Veränderung der öffentlichen Debatte	98
5	Wünsche an die tierärztliche Standesvertretung	101
5.1	Professionelles Lobbying und bessere Öffentlichkeitsarbeit	101
5.2	Kritik und Lob	105
6	Rat an die Jugend	108
6.1	Von »Dieser Beruf ist toll« bis »Studiert etwas Anderes«	108
6.2	Konkrete Ratschläge: Praktika, Gewissensprüfung, Praxiswahl und vieles mehr	110
7	Zusammenfassung und Diskussion:	
	Ein wunderbarer Beruf, aber ohne Zukunft?	116
7.1	Neue Ausbildungsthemen – neue Rollen?	116
7.2	Kein Ruf nach Ethik?	119
7.3	Die Sehnsucht nach Deutungshoheit	120
7.4	In der Abenddämmerung des Berufs?	121
8	Abschließende Betrachtungen	124
	Literatur	129
	Über den Autor	134